

## Emmaus-Brötchen



### Zutaten:

580 g Mehl (Weizen- oder Dinkelmehl oder eine Mischung heller Mehle)

½ L Buttermilch oder 1 EL Zitronensaft oder Essig in Kuhmilch oder Pflanzenmilch geben (dabei die Menge etwas reduzieren, weil Buttermilch etwas dickflüssiger ist) und für circa 5 Minuten stehen lassen

8 g Natron (knapp 2 TL)

1-2 TL Salz

### Und so wird es gemacht:

Backofen auf 220 °C (Umluft) vorheizen.

Mehl, Natron und Salz in eine Schüssel geben und gründlich miteinander vermengen.

Buttermilch (oder die mit Zitronensaft oder Essig vermenigte Milch) hinzufügen und alles zu einem gleichmäßigen Teig verrühren, aber nicht lange kneten.

Den Teig auf eine bemehlte Arbeitsfläche geben, in 10 Teile teilen und daraus mit bemehlten Händen Brötchen formen.

Die Brötchen auf ein mit Backpapier ausgelegtes Blech legen, mit einem Messer kreuzweise einschneiden und mit etwas Mehl bestreuen.

Die Brötchen für circa 10-15 Minuten backen.

**Guten Appetit!**

## Zwei Jünger auf dem Weg nach Emmaus

Kleopas und Simeon sind traurig. Sie lassen die Köpfe hängen, ihre Schritte sind schwer. Denn schlimme Erinnerungen belasten sie. Ihr Freund Jesus ist tot. Vor ein paar Tagen wurde er ans Kreuz geschlagen. Mit ihm ist auch ihr Leben gestorben. Ihre Hoffnung ist zerbrochen. Ihre Lebensfreude ist verloren gegangen. Die beiden wissen nicht, wie es weitergehen soll.

Simeon überlegt: „Kleopas, was sollen wir hier in Jerusalem noch? Unser Freund Jesus ist tot. Du merkst doch: Nichts ist mehr wie es war. Es ist aus. Es ist vorbei.“

„Ja, du hast recht!“ antwortet Kleopas: „Ich fühle mich wie ein zerbrochener Krug. Alles ist dunkel in meinem Kopf. Ich will nur weg hier.“

„Dann lass uns zurück in unser Heimatdorf gehen,“ antwortet Simeon. „Vielleicht kriegen wir einen Job und können wieder arbeiten. Nichts tun ist so schrecklich.“

Während sie so weitergehen, holt sie ein Mann ein. Es ist Jesus, aber die beiden Jünger erkennen ihn nicht. Jesus redet sie an: „Hey, was ist denn mit euch beiden los! Wie lauft ihr denn herum! Warum seid ihr so verzweifelt?“

Kleopas erklärt es ihm: „Weißt du denn nicht, was in Jerusalem geschehen ist? Alle Welt spricht doch davon! Unser Freund Jesus wurde ans Kreuz genagelt, wie ein Verbrecher! Oh, es ist so schlimm! Und wir hatten so große Pläne! ... und Hoffnung, dass er die Welt besser macht. Immer sprach er vom Reich Gottes hier mitten unter uns Menschen.“

Der andere Jünger ergänzt: „Und er war so stark und so klug. Da bekamen wir neuen Mut. Und was denkst du, wie viele ihm zugehört haben! Er hat von Gott erzählt viele, viele Geschichten. Davon, wie Gott die Menschen tröstet und begleitet und sie niemals allein lässt! Doch nun ist alles aus und vorbei.“

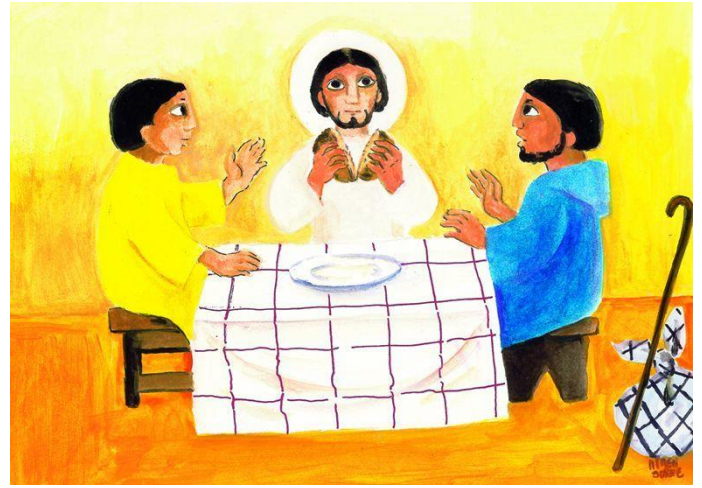
Da geht Jesus mit ihnen weiter. Immer noch erkennen sie ihn nicht. Er redet mit ihnen: „Kennt ihr diese Sätze? Gott ist mein Licht, wenn es finster ist. Wenn ich Angst habe, ist er mein Schutz. Vor wem sollte ich mich fürchten? Vor den Menschen? Gott ist stärker. Vor dem Alleinsein? Gott ist bei mir. Verlass mich nicht, Gott. Wenn du bei mir bist, habe ich Mut. Du, Gott, bist mein Licht in der Finsternis und mein Schutz in der Nacht.“

Das steht in den Psalmen! In der Bibel könnt ihr noch viel mehr lesen. Auch das, was Gott mit Jesus vorhat und warum alles so gekommen ist. Dann findet ihr auch einen Ausweg aus eurer Trauer!“

Kleopas schaut ihn erstaunt an: „Wieso einen Ausweg? Jesus ist doch tot!“

Da sagt Jesus: „Die Propheten wussten es schon: Jesus wird durch den Tod hindurchgehen und auferstehen.“

Simon fragt erstaunt nach: „Und Jesus bekommt von Gott ein anderes Leben?“



„Ja, er bekommt von Gott neues Leben.“ antwortet Jesus. „So wird er euch noch näher sein. Nie mehr werdet ihr ihn verlieren.“

Den beiden Jüngern tun Jesu Worte gut. So wie es uns geht, wenn es jemand gut mit uns meint. Sie spüren, wie es ihnen etwas leichter um das Herz wird. Sie spüren in Jesu Worten eine große Liebe. Aber sie erkennen ihn immer noch nicht. Mit diesem Mann wollen sie gern noch etwas zusammen sein, deshalb lädt Kleopas ihn ein: „Im nächsten Dorf übernachten wir. Bleib doch bei uns, es ist schon Abend. Sei unser Gast.“

Als die drei angekommen sind, sitzen sie zusammen und wollen essen. Da nimmt Jesus das Brot. Merkwürdig! Jesus, der doch eigentlich der Gast ist, nimmt das Brot in seine Hände. Er teilt es. Dann spricht er ein Gebet, wie er es so oft schon getan hat. Jesus nimmt das Brot und betet: „Herr, wir danken dir, denn du bist freundlich und deine Güte währt ewiglich. Amen.“ Danach teilt Jesus das Brot und jeder bekommt ein Stück davon.

Und jetzt plötzlich wird es hell für die beiden Jünger. Sie beginnen zu sehen. Sie begreifen und erkennen. Das ist doch Jesus, er lebt! Und in dem Moment ist er vor ihren Augen verschwunden.

„Hast du das gesehen?“ sagt Kleopas. „Er brach das Brot, wie Jesus beim Abendmahl. Ganz genau so! Auf einmal war alles wie früher! Ich dachte, Jesus ist da! Dem andere Jünger geht es genauso: „Ja, ich habe es auch gespürt. Eigentlich schon vorhin, als er uns aus der Bibel erzählt hat! Kommst du mit zurück nach Jerusalem? Zu den anderen?“

„Ja! Jetzt sofort! Das müssen wir denen erzählen!“ erwidert Kleopas.

Die beiden hält nun nichts mehr. Ihre Erlebnisse und dass die Frauen recht hatten, das müssen sie alles den Freunden erzählen. Sofort machen sie sich auf den Weg. Aber diesmal sind ihre Schritte leicht und hoffnungsvoll.